

Top 3 Kreativitätstechniken für Autoren, die sie ohne Hilfe Anderer anwenden können

Es existieren zahlreiche Techniken, die dabei helfen können, kreative Impulse zu generieren. Sie können an unterschiedlichen Punkten des Schreibprozesses angewandt werden, um verschiedene Problemstellungen zu überwinden – angefangen bei der generischen Frage „Was ist Thema meiner Geschichte?“ bis hin zu spezielleren Teilaufgaben wie z.B. der tieferen Ausarbeitung eines Charakters.

Viele Kreativitätstechniken funktionieren nur in Gruppen. Natürlich kann es absolut bereichernd sein, sich für die Kreativ-Session externe Unterstützung aus dem Familien- oder Freundeskreis zu holen. In der Praxis dürften die meisten Autoren ihre Ideen jedoch allein entwickeln, weshalb wir im Folgenden drei Techniken vorstellen, die sich problemlos solo anwenden lassen.

ABC-Methode:

Eignet sich besonders für jegliche Plot-Fragen.

Unsere Beispiel-Frage: „Was hat Mike dazu bewegt, New York zu verlassen?“

Schreiben Sie alle Buchstaben des Alphabets linksbündig und untereinander auf ein DIN A4 Blatt. Stellen Sie sich einen Wecker/Countdown (z.B. mit dem Smartphone) auf max. 10 Minuten. Beginnen Sie nun damit, beliebige Schlagwörter/Oberbegriffe die Ihnen zum jeweiligen Buchstaben einfallen, rechts neben dem Buchstaben zu notieren. Schrecken Sie dabei nicht vor Begriffen zurück, die im ersten Moment möglicherweise

sinnlos erscheinen. Es dürfen natürlich auch mehrere Begriffe pro Buchstabe notiert werden. Die Reihenfolge des Alphabets muss dabei nicht eingehalten werden – springen Sie je nach Inspiration wild umher. Versuchen Sie außerdem, sich vom Anspruch zu lösen, mit den Worten die fertige Antwort auf Ihre Ausgangsfrage zu generieren. Ist die Zeit abgelaufen, nehmen Sie sich erst einmal einige Minuten zum Verschnaufen. Anschließend sichten Sie Ihre Notizen und beginnen, sie zu sortieren: Alle aufgeschriebenen Worte, die Sie reizen, herausfordern oder „irgendwie spannend“ finden, kreisen Sie ein. Denken Sie dabei auch um die Ecke – möglicherweise ist das aufgeschriebene Wort lediglich ein wertvoller Impuls für die Antwort auf ihre ursprüngliche Frage (Beispiel: W → „Wolke“ → Atemwegserkrankung aufgrund hoher Luftbelastung). Im dritten Schritt sehen Sie sich ausschließlich die eingekreisten Begriffe noch einmal an, beschäftigen sich jeweils intensiver mit ihnen und überlegen, wie sie möglicherweise ans Ziel führen könnte. Notieren Sie sich jene Gedanken in Kurzfassung. Lässt sich trotz des anfänglich guten Gefühls kein Weg konstruieren, trennen Sie sich vom jeweiligen Begriff und streichen ihn aus Ihrer Übersicht. So reduzieren Sie den Kreis auf Ihre Favoriten und blicken am Ende schließlich auf eine Auswahl spannender Lösungsansätze.

Mindmapping:

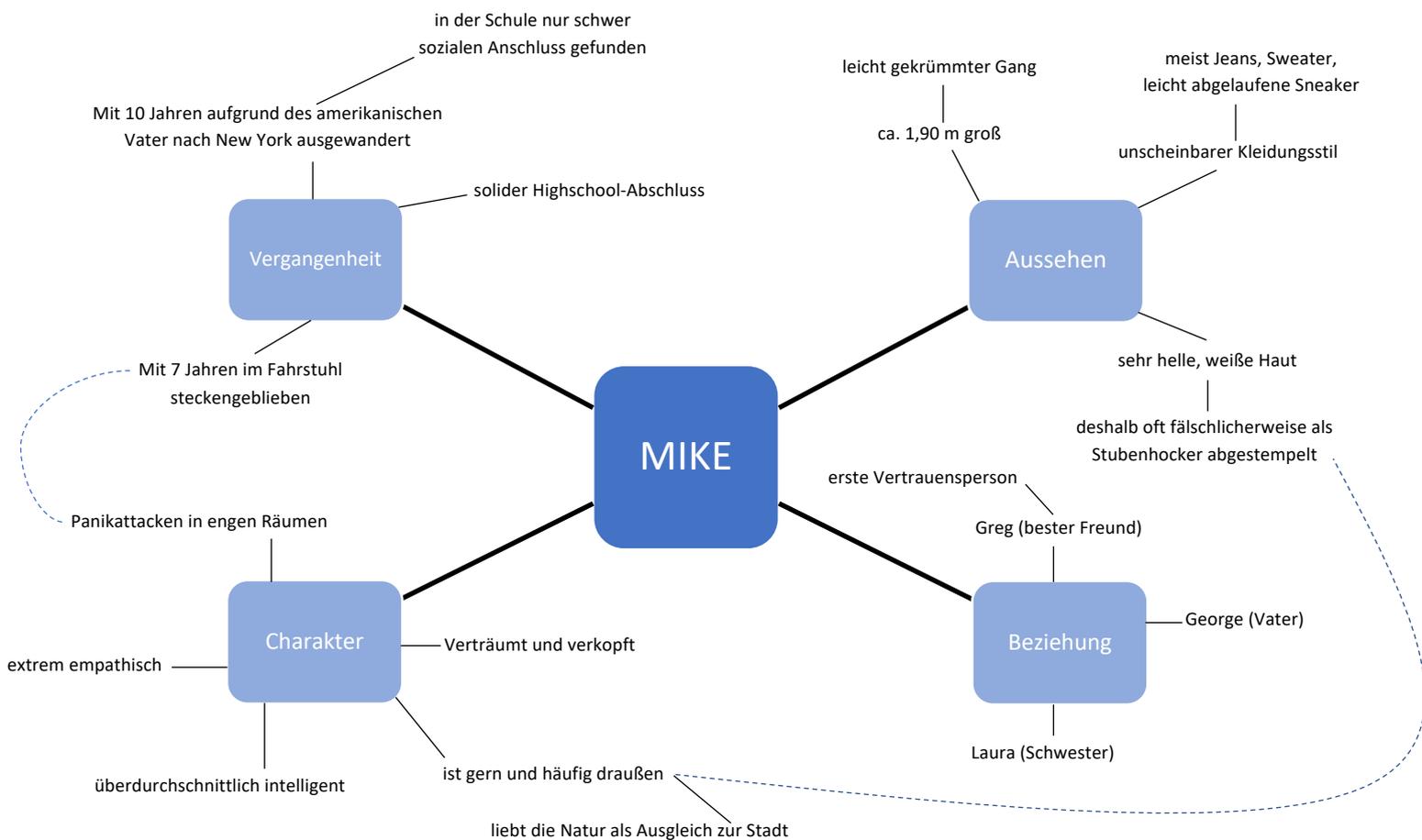
Eignet sich gut für Charaktergestaltung (aber auch andere Situationen)

Unser Beispiel: Was für ein Mensch ist unser Protagonist Mike?

Die Mindmap ist der Klassiker unter den Kreativitätstechniken und lässt sich auf annähernd jedem Themengebiet anwenden. Die große Stärke der Technik ist die Baum-Logik, die es erlaubt, Zusammenhänge und Assoziationen strukturiert zu erdenken und abzubilden.

Nehmen Sie sich ein weißes DIN A4 Blatt und legen es im Querformat vor sich auf den Tisch. Das Thema (in unserem Fall die Hauptfigur Mike) schreiben Sie nun zentral auf die Mitte des Blattes und kreisen es ein. Von hier aus kann der Charakter nun wachsen.

Definieren Sie Unterthemen, schreiben diese mit ausreichend Abstand zueinander auf Ihr Blatt. Im Beispiel der Charaktergestaltung könnten Sie bspw. die Themen „Äußerliches“, „Charakter“, „Beziehungen“, „Vergangenheit“ aufschreiben. Diese kreisen Sie wiederum ein und verbinden sie mit kräftigen Linien mit der Mitte. Nun wird Ihre Figur endlich zum Leben erweckt: Betrachten Sie die von Ihnen definierten Unterthemen und notieren Sie Ihre einzelnen Ideen und Vorstellungen dazu rundherum. Nutzen Sie eine (dünnere) Linie, um all Ihre Einfälle mit dem jeweiligen Unterthema zu verbinden. Sie möchten einige Punkte vertiefen? Kein Problem: Gehen Sie eine vierte (fünfte, sechste etc.) Ebene in die Tiefe, indem Sie eine weitere Linie ziehen. Das könnte in etwa so aussehen:



Natürlich ist dies lediglich eine Skizze und das Potenzial noch lange nicht ausgereizt. Dennoch werden Sie schon jetzt merken: Es ergeben sich zahllose Möglichkeiten, Ideen aufeinander aufzubauen und - zugunsten von Logik und Konsequenz - miteinander zu verknüpfen. Möglicherweise hängen Stichpunkte unterschiedlicher Unterthemen miteinander zusammen. Kennzeichnen Sie solche Kausalitäten, indem Sie sie über eine gestrichelte Linie miteinander verbinden. Beispiel: Mike war als Kind für mehrere Stunden in einem defekten Fahrstuhl eingesperrt (Vergangenheit). Daraus entstand eine panische Platzangst, die ihm noch heute oft im Weg steht (Charakter).

Die Mindmap lässt sich auf annähernd jede Situation übertragen. Nutzen Sie sie für die Entwicklung von Charakteren, können Sie die entworfenen Ideen am Ende des Prozesses in ein Charakterblatt übertragen, um die jeweilige Figur final zu schärfen. Nutzen Sie dafür gern unsere eigens entwickelte Vorlage.

Farbassoziationen:

Eignet sich gut zur Lösung von Denkblockaden

Das Problem ist gleichermaßen gefürchtet wie verbreitet: Sie haben sich festgefahren und schaffen es einfach nicht, sich aus der gedanklichen Sackgasse zu befreien. Kein Wunder, denn als Autor sehen Sie sich den Großteil Ihrer Zeit mit geschriebenen Worten konfrontiert. Unser Hirn funktioniert allerdings nicht ausschließlich darüber, sodass es hilfreich sein kann, sich in o.g. Situation gezielt visuellen Reizen auszusetzen und die Gedanken somit wieder beweglicher zu machen. Die Technik „Farbassoziationen“ eignet sich dafür hervorragend. Nehmen Sie ein weißes DIN A4 Blatt und malen Sie mit einer beliebigen Farbe möglichst neutral (z.B. Kreis, Rechteck, Pinselstrich) in die Mitte des Papiers. Und los: Schreiben Sie um die Farbe herum alles auf, was Sie mit ihr assoziieren. Die Farbe grün könnte beispielsweise für die Hoffnung oder den Wald stehen. Es ist vollkommen egal, ob Sie Dinge, Gefühle, Tätigkeiten, Eigenschaften etc. notieren –

Hauptsache raus damit! Um die eigene Aufmerksamkeit dabei hochzuhalten, setzen Sie sich ein zeitliches Limit von etwa 5 Minuten. Ist die Zeit abgelaufen, greifen Sie zur nächsten Farbe und wiederholen das Prozedere. Sie sollten mindesten vier Runden absolvieren – nach oben sind jedoch keine Grenzen gesetzt, solange das Spiel Ihnen Spaß bereitet. Alle Farben, die Federtasche und Tuschkasten hergeben, sind erlaubt. Am Ende sollten Sie sich gedanklich freier und agiler fühlen. Eventuell lohnt sich sogar ein abschließender Blick auf die niedergeschriebenen Notizen, denn hin und wieder verbirgt sich eine inhaltlich wertvolle Anregung darin.

Egal, welche Technik Sie sich letztendlich anwenden: Es ist wichtig, zu verstehen, dass die Technik lediglich eine Unterstützung sein kann und Ihnen nicht die finale Lösung der Frage/Problemstellung abnehmen wird – schließlich ist Kreativität ein hochkomplexes Zusammenspiel verschiedener Kriterien wie z.B. Wissen, Motivation, ihrer Persönlichkeit und der (physischen) Umgebung. Tipp: Gerade letztgenannter Punkt kann manchmal Wunder wirken: Wechseln Sie doch einfach mal den Ort, gehen Sie spazieren, zum Sport, unter die Dusche – und lassen die Kernfrage währenddessen weiterhin im Fokus Ihrer Gedanken. Sie werden merken, dass sich die Gedankengänge - abhängig vom Ort, an dem Sie sich aufhalten – verändern und somit vielleicht zum entscheidenden Impuls gelangen.